

Kiel, 24.09.2024

An den  
Vorsitzenden des Bildungsausschusses  
Herrn Martin Habersaat

## Werkstatttage landesweit zur Verbesserung der Berufsorientierung nutzen Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 20/2143

Sehr geehrter Herr Habersaat,

der VLBS bedankt sich für die Möglichkeit, eine Stellungnahme zum o. g. Antrag abgeben zu können.

Die Berufliche Orientierung innerhalb der allgemeinbildenden Schulen hat u. a. die Zielsetzung, den Schülerinnen und Schülern auf ihren Bildungswegen möglichst frühzeitig einen Überblick über die Vielzahl der erlernbaren Berufe, Abschlüsse und Bildungswegchancen zu geben. Der Überblick über möglichst viele Ausbildungsberufe sowie die genauere Kenntnis von Berufsinhalten und Tätigkeiten einzelner Berufe ist grundlegend für eine fundierte Berufswahlentscheidung. Hier ist die Expertise der berufsbildenden Schulen und RBZ unverzichtbar.

Auch die KMK fordert in ihrer Rahmenvereinbarung über die Berufsschule ausdrücklich die Kooperation zwischen den allgemeinbildenden Schulen und den berufsbildenden Schulen, um die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern und eine reflektierte Berufswahlentscheidung zu ermöglichen.

Das Landeskonzept bündelt die Anforderungen und einzelne Bausteine der Beruflichen Orientierung und überführt diese in einen systemischen Ansatz für die Schulen des Landes. Zugleich zielt es neben der Kooperation der Akteure auf eine Institutionalisierung des Angebots ab.

Die Ministerin hat in Ihrem Schreiben vom Oktober 2021 zudem darauf hingewiesen, dass die Expertise aus der Beruflichen Bildung noch besser genutzt und mit der Expertise der allgemeinbildenden Schulen und Förderzentren in der Beruflichen Orientierung verzahnt werden soll. Dies wird durch die Werkstatttage erreicht.

Die Kooperation der allgemeinbildenden Schulen im Kreis Herzogtum Lauenburg mit dem Berufsbildungszentrum Mölln ist dafür ein sehr gelungenes Beispiel und bietet viele positive Effekte:

- Die Schülerinnen und Schüler können bereits in der Orientierungsphase praktische Arbeitsvollzüge einzelner Gewerke und Berufsbilder unter fachkundiger und pädagogischer Anleitung in den Laboren und Werkstätten durchführen.

- Die Schülerinnen und Schüler lernen ganzheitliche Arbeitsabläufe kennen, da sie alle Schritte von der Planung bis zur Fertigstellung durchführen müssen.
- Sie lernen unmittelbar kennen, dass zu jedem Ausbildungsberuf Theorie und Praxis gehört und haben zudem die Möglichkeit, im Gespräch mit Handwerksmeistern und jungen Auszubildenden, erste Antworten auf ihre Fragen zum Ausbildungsberuf zu erhalten.
- Die zu treffende Berufswahlentscheidung kann über diesen Weg noch besser überprüft und somit weiter abgesichert werden. Mit Blick auf den späteren Ausbildungsverlauf wird die Gefahr von Ausbildungsabbrüchen bzw. hoher Wechselaktivitäten verringert.

Von allen Stakeholdern werden die Werkstatttage positiv beurteilt und sehr begrüßt. Diese Zustimmung schlägt sich aber leider (noch) nicht in einer Zuweisung von Ressourcen nieder.

Die Frage der Ressourcen gliedert sich in drei Teile:

#### Personalbedarf

Wenn Werkstatttage zukünftig ein fester Bestandteil der Berufsorientierung werden sollen, ist es zwingend erforderlich, dass den berufsbildenden Schulen und RBZ ausreichende und verlässliche personelle Ressourcen für die Umsetzung zur Verfügung gestellt werden.

Es ist eine längerfristige verbindliche Laufzeit des Bildungsangebots Werkstatttage notwendig. Nur so kann sichergestellt werden, dass die berufsbildende Schule/RBZ die notwendigen Lehrkräfte (Fachlehrer und Studienräte) beschäftigen kann. Das BBZ Mölln kalkuliert bei ihrem bisherigen Angebot der Werkstatttage mit einer Personalressource von ca. 10 Planstellen zur dauerhaften Verankerung des Bildungsangebots.

#### Materialbedarf

Die Kosten für den Materialbedarf der Werkstatttage muss vom Schulträger der allgemeinbildenden Schule übernommen werden.

#### Schülerbeförderung

In den ländlichen Regionen muss gewährleistet sein, dass die Schülerbeförderung zwischen den allgemeinbildenden Schulen und den berufsbildenden Schulen/RBZ sichergestellt wird. Auch hier ist zu klären, wer die Kosten der Schülerbeförderung übernimmt.

Leider erweckt der Begriff „Werkstatttage“ den Eindruck, dass dieser Teil der Berufsorientierung lediglich Berufsfelder berücksichtigt, die in Werkstätten stattfinden. Das ist auch in Mölln nicht der Fall. Auch in anderen Fachrichtungen, wie z. B. kaufmännischen Berufen, ist eine Berufsfelderprüfung in ähnlicher Form möglich und sinnvoll und entspricht auch dem Ziel der Berufsorientierung, den Schülerinnen und Schülern das gesamte Spektrum der Berufswelt nahezubringen.

Zusammenfassend würden wir es begrüßen, wenn „Werkstatttage“ zu einem festen Bestandteil der Berufsorientierung werden. Dies ist aber nur umsetzbar, wenn die notwendigen Ressourcen den berufsbildenden Schulen und RBZ ausreichend und verlässlich zur Verfügung gestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Handwritten signature of Gesa Marsch in black ink, featuring a large, stylized 'G' and 'M'.

Gesa Marsch  
Landesvorsitzende

Handwritten signature of Stephan Cosmus in black ink, featuring a large, stylized 'S' and 'C'.

Stephan Cosmus  
Landesvorsitzender